

Mittwoch, den 9. November 1927

Lodz

Volkszeitung

Nr. 308. Die „Lodz Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post **Pl. 4.20**, wöchentlich **Pl. 1.05**; Ausland: monatlich **Pl. 6.—**, jährlich **Pl. 72.—**. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrifauer 109
Hof, links.
Tel. 36-90. Postkassentkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltete Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreifache Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengeluche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** W. Kösner, Barczewska 16; **Wialystok:** B. Schwalbe, Stoleczna 43; **Konstantynow:** S. W. Mubrow, Plac Wolnosci 38; **Dzorkow:** Amalie Richter, Neustadt 505; **Pabianice:** Julius Waska, Sienkiewicza 8; **Lomazow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunska-Wola:** Johann Mühl, Szablowka 21; **Zgierz:** Eduard Stranz, Agnieszki 13; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hiellego 20.

Polnische Fragen in Genf.

Zusammentritt des Völkerbundsrates am 5. Dezember. — Die litauischen Beschwerden gegen Polen wie auch die Frage der Danziger Westerplatte auf der Tagesordnung.

Genf, 8. November (Pat). Am 5. Dezember beginnt die 47. Session des Völkerbundsrates. Den Vorsitz wird der Delegierte Chinas führen. Die Tagesordnung enthält u. a. die Eingaben Litauens unter Berufung auf Art. 111 des Völkerbundsstatutes in Sachen der Verhaftung der litauischen Geistlichen im Wilna-Gebiet und der Ausweisung von 12 Litauern aus Polen. Außerdem enthält die Tagesordnung zwei Danziger Fragen, und zwar die Frage der Westerplatte und des Hafensrates.

Der Referent für die litauischen Fragen ist noch nicht bestimmt.

Außerdem werden interessante Debatten in der Frage der ungarischen Optanten sowie im Zusammenhang mit dem deutsch-türkischen Streit in Sachen des Kreuzers „Salamis“ erwartet. Diese letzte Frage ist von erstklassiger rechtlich-politischer Bedeutung.

Schließlich befindet sich auf der Tagesordnung ein Vorschlag Chamberlains auf

Herabsetzung der Tagungen des Völkerbundsrates auf 3 jährlich.

Polen und Litauen.

Anbahnung einer Verständigung.

Auf dem Rigaer Kongress der litauischen Emigranten hat der polnische Abgeordnete Polakiewicz eine Erklärung folgenden Inhalts abgegeben: „Die polnische Demokratie streckt aufrichtig ihre Bruderhand den Vertretern der Arbeiter, Bauern und der Intelligenz des litauischen Volkes entgegen und erklärt feierlich, daß sie die Souveränität, die Unabhängigkeit und die gegenwärtige Größe Litauens in keiner Weise antastan will und auch anzutasten nicht erlauben wird. Es ist der heißeste Wunsch der polnischen Demokratie, daß möglichst bald normale Nachbarbeziehungen angeknüpft werden. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß alle Streitfragen zwischen Polen und Litauen im Wege freundschaftlicher Verhandlungen erledigt werden müßten. Die polnische Demokratie erklärt ihre Solidarität mit der litauischen Demokratie, die sich gegen die Regierung der Gewalt und des Terror wendet, und stellt fest, daß die Regierung Wol-demaras die Verständigung beider Völker unmöglich mache.“

Die Pressefreiheit.

Eine Entscheidung des Allerhöchsten Gerichts.

Auf Grund eines unbedeutenden Presseprozesses hat das Allerhöchste Gericht einen Entscheid von hoher Bedeutung gefällt. Die Entscheidung ist um so mehr aktuell, als die Frage der Pressefreiheit im Zusammenhang mit den Repressalien gegen sie heute auf der Tagesordnung steht.

Eines der Tageblätter brachte die Nachricht seines Korrespondenten aus Wilna über einige Fälle von Erkrankungen an Cholera. Der Berichtsteller vergaß es, zu bemerken, daß sich die Fälle in Wilna in Litauen ereignet haben. Dadurch, daß aber der Nachricht die Worte „Wilna, den 7. ten“ vorgelegt waren, bekam die Notiz das Gesicht, als handle es sich um Choleraerkrankungen in Wilna. Die Behörden zogen den Redakteur auf Grund des Art. 263 des Strafgesetzbuchs zur Verantwortung, also wegen Verbreitung wissenschaftlich falscher Nachrichten, die geeignet sind, die öffentliche Ruhe zu stören.“

Das Friedensgericht und dann das Appellationsbezirksgericht beurteilten den Redakteur zu einer Geldstrafe. Der Verteidiger wandte sich an das Allerhöchste Gericht mit der Bitte um Kassierung des Urteils, denn „die Pflicht, zu beweisen, daß es sich um eine falsche Nachricht und um einen bösen Willen gehandelt habe, liegt bei der Staatsanwaltschaft, daß also in allen Fällen, in denen diese Pflicht nicht erfüllt wurde — Strafrepressalien nicht am Platz sein können.“

Das Gericht schloß sich dieser Ansicht an, hob das Urteil auf und überwies die Angelegenheit dem Appellationsgericht zur nochmaligen Urteilsfällung.

Das obige Urteil des Allerhöchsten Gerichts hat auch für unser Blatt und die letzten beiden Verurteilungen des Redakteurs L. Kul grundsätzliche Bedeutung. Im ersten Prozeß muß also nunmehr die Staatsanwaltschaft beweisen, daß Marschall Pilsubski in Kalisch die bekannten Worte nicht ausgesprochen hat und ferner, daß Redakteur Kul also wissenschaftlich falsche Nachrichten verbreitete; im zweiten Prozeß ist dasselbe zu sagen. Denn hier muß die Staatsanwaltschaft nun ebenfalls beweisen, daß 1) die Nachricht falsch war und 2) daß die Redaktion trotz besseren Wissens sie veröffentlichte. Die Beweisführung zu Punkt 2 ist aanzlich unmöglich, da doch erwiesen ist, daß unser Blatt die Nachricht aus einem Rattow'ger Blatte übernommen hat. Von einer Verbreitung wissenschaftlich falscher Nachrichten kann also nicht die Rede sein, abgesehen davon, daß man eins in einer anderen nicht korrigierten Zeitung abgedruckte Nachricht vom Standpunkt der Redaktion nicht als falsch ansehen kann, da doch eine Zeitung sehr oft das Informationsorgan der anderen ist.

Um die Liquidierung des Zollkrieges.

Handelsminister Rwiatkowski über die Wiederaufnahme der polnisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen.

Der Handelsminister Rwiatkowski gewährte dem Warschauer Korrespondenten des „Berl. Tgbl.“ eine Ankerrede, in der er sich eingehend über die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen und die Aussichten für den Abschluß eines Handelsvertrages aussprach. Auf die Frage, welches die hauptsächlichsten Schwierigkeiten seien, die sich einer Regelung der Handelsbeziehungen zwischen beiden Staaten entgegenstellen, antwortete der Minister: „Im allgemeinen sehe ich keine weitgehenden und unüberbrückbaren Schwierigkeiten, ein normales wirtschaftliches Vertragsverhältnis zwischen Polen und Deutschland herzustellen. Die wirtschaftlichen Beziehungen beider Staaten haben eine natürliche und gesunde Grundlage. Deutschland und Polen bilden zwei Wirtschaftsgebiete, die sich eher ergänzen als einander Konkurrenz machen. Ich kenne daher keine hindernden wirtschaftlichen Momente, die so schwer wägen, daß sie uns hindern könnten, den Zollkrieg zu beenden. Es gibt in dieser Frage keinen nennenswerten Gegensatz zwischen der öffentlichen Meinung und der Regierung. Ein Teil der deutschen Presse hat schon ganz richtig bemerkt, daß im letzten Jahre sich keine ernststen Stimmungen vernehmen lassen, die der wirtschaftlichen Verständigung ablehnend gegenüberstünden. Die fremden Sachverständigen, die Gelegenheit hatten, die Verhältnisse in Polen genau und gründlich zu studieren, haben festgestellt können, daß unser Volk sich immer mehr auf die wirtschaftlichen Probleme einzustellen beginnt.“

Der Minister ging auch auf die Frage ein, ob die polnische Verordnung bezüglich der Maximalzölle nicht während den Gang der Verhandlungen beeinflussen kann. Die Maximalzölle, wenn man sie objektiv betrachtet, können keinesfalls die Verständigung stören. Eine ganze Reihe von Staaten bedienen sich solcher Zölle, die in der internationalen Wirtschaftspolitik nichts Neues darstellen. Polen hat sich grundsätzlich schon vor dem deutsch-polnischen Zollkrieg zu diesem ökonomischen Prinzip bekannt. Selbstverständlich werde das Zustande-

kommen eines Kontingentvertrages oder der gegenseitige Verzicht auf Maximalzölle genügen, um die Wirksamkeit dieser polnischen Verordnung in dem betreffenden Fall aufzuheben. Außerdem hat Polen eine lange Frist zur Ermöglichung eines, wenn auch vorläufigen, so doch genauen Einvernehmens vorgezogen. Es ist daher nur zu bedauern, daß schon einige Monate verloren gegangen sind, ohne daß die Verhandlungen mit Deutschland beschleunigt worden wären, wie es unser Wunsch war.“ (Red. Anmerkung: Die bisherige Verzögerung hatte hauptsächlich die bedauerliche langwierige Erkrankung des Außenministers Jaleski zur Ursache.)

Das Spiel zwischen Regierung und Sejm.

Die Regierung überweist der Sejmkanzlei 37 Dekrete des Staatspräsidenten, ohne dem Sejm die Möglichkeit zu geben, über diese Dekrete zu beraten.

(Von unserem Korrespondenten.)

Gestern nachmittag überbrachte ein höherer Beamter des Präsidiums des Ministerrats nach der Sejmkanzlei 37 Dekrete des Staatspräsidenten, die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes von der Regierung herausgegeben wurden. Bekanntlich sieht das Ermächtigungsgesetz vor, daß alle von der Regierung herausgegebenen Dekrete binnen 14 Tagen dem Sejm zur Bestätigung oder eventuellen Ablehnung vorgelegt werden müssen. Da die Session des Sejm jedoch vertagt und ein nachmaliger Zusammentritt des Sejm so gut wie ausgeschlossen ist, muß dieser Schritt der Regierung als eine bloße Geste gewertet werden. Die Regierung wollte mit der Überweisung der Dekrete an die Sejmkanzlei lediglich den Bestimmungen des Ermächtigungsgesetzes nachkommen, in der festen Überzeugung, daß diese Dekrete dem Sejm doch nicht vorgelegt werden.

Unter den Dekreten befindet sich auch die Verordnung über den Stabilisierungsplan sowie über die Aufnahme der Anleihe.

Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise ab 1. Januar 1928.

(Von unserem Korrespondenten.)

Halbamtlich wird verlautbart, daß die Eisenbahnfahrpreise im Personenvorkehr ab 1. Januar 1928 um 10 bis 20 Prozent erhöht werden sollen. Die Erhöhung wird von der Entfernung abhängig sein. Bei kürzeren Fahrten wird die Erhöhung größer, bei längeren kleiner sein. Das Eisenbahnministerium motiviert die Erhöhung damit, daß die Einnahmen aus dem Personenvorkehr bisher kleiner waren als die Ausgaben. Den Uberschuß aus den Eisenbahnen habe bisher nur der Güterverkehr gebracht.

Bereinlichung der Totenbestattung.

Ein Gesetzesprojekt des Innenministeriums. — Die Errichtung von Krematorien soll gestattet werden.

(Von unserem Korrespondenten.)

Das Innenministerium hat ein Gesetzesprojekt über die Vereinlichung der Totenbestattung im ganzen Lande ausgearbeitet. Dieses Gesetzesprojekt ist im Einvernehmen mit der Geistlichkeit aller Konfessionen ausgearbeitet worden und wird in nächster Zeit als Dekret

des Staatspräsidenten erscheinen. Das wichtigste an diesem Projekt ist, daß es die Errichtung von Krematorien (Totenverbrennungsanstalten) gestattet, was bisher in Polen noch nicht zulässig gewesen ist.

Tagung des Hauptvorstandes des „Piast“.

Witos bleibt Vorsitzender.

Im Laufe des gestrigen Tages tagte in Warschau der Hauptvorstand der Piastpartei unter Vorsitz des Abg. Witos. Zugewogen war auch Sejmmarschall Rataj. Nach den Referaten wurde u. a. eine Resolution angenommen, in der einstimmig festgestellt wird, daß der „Piast“ nicht im Dienste einer Person, sondern im Dienste des ganzen Staates und des Volkes stehen will. Weiter wird in der Resolution gesagt, daß der „Piast“ gewillt ist, mit allen Gruppen zusammenzuarbeiten, die für die Aufrechterhaltung der Rechtsordnung und der republikanischen Staatsform sowie für die Gesundung des Parlamentarismus in Polen eintreten. (Dieser Absatz bedeutet eine Offerte an die Regierung Pilsudski.) Desgleichen wird die Verwirklichung der Bodenreform gefordert. Der Inhalt der Resolution ist, wie immer beim „Piast“, chaotisch zusammengeworfen. Weiter wurde der Abg. Szmitel aus der Partei ausgeschlossen, von dem man annimmt, daß er in den nächsten Tagen in das Lager der Bojko-Gruppe übergehen werde.

Bei Beendigung der Tagung hat, was schließlich allgemein erwartet wurde, Witos erklärt, daß er sein Amt als Vorsitzender der Partei niederlege. Einstimmig wurde aber vom Hauptvorstand beschlossen, die Dimission Witos' nicht anzunehmen. Mit Entrüstung wurden von den Hauptvorstandsmitgliedern jegliche Versuche, gewisse Personen aus der Partei für den Preis der Unterstützung während der Wahlen abzugeben, zurückgewiesen.

Kommunistenuntriebe in Warschau.

Anlässlich des 10. Jahrestages der Sowjetrepubliken. Anlässlich der 10. Jahresfeier der Sowjetrepubliken haben die Kommunisten vorgestern in Warschau versucht, an verschiedenen Stellen der Stadt Manifestationen zu veranstalten. So hat eine Gruppe kommunistischer Bauarbeiter, die an diesem Tage die Arbeit nicht aufgenommen hatten, versucht, die auf dem „Journalistenhaus“ beschäftigten Arbeiter zur Niederlegung der Arbeit zu zwingen. Es entspann sich ein Kampf, dem eine einschreitende Polizeiabteilung ein Ende bereitet. Es wurden verhaftet: W. Felniak, J. Szczepanial und J. Wisowski. Auf dem Parjowski Platz wurde eine Gruppe von 300 Demonstranten zerstreut. Ein großer über 2000 Personen zählender Umzug formierte sich auf der Dzikastraße. Hier versuchte die Menge nach dem Gefängnis zu gelangen. Es traf jedoch bald eine starke Polizeiabteilung ein, der es erst gegen Abend gelang, die Demonstranten zu zerstreuen. Gegen 7 Uhr abends setzte sich aus der Fabrik „Pocist“ ein Zug in Bewegung unter Vorantragung einer roten Fahne. Doch gelang es, auch hier bald den Zug aufzulösen. In der Radziminstraße überfiel eine Menge einen Oberpolitisten, dem es nach Abgabe einiger Schüsse gelang, die Angreifer abzuweisen. Ähnliche Zusammenstöße fanden noch an verschiedenen anderen Punkten statt, ohne jedoch größeres Ausmaß anzunehmen.

Das kommunistische Czeladz und die Sowjetjahresfeier.

Die Stadt entsendet eine Delegation nach Moskau. Auflösung des Stadtrats?

In der Stadt Czeladz, die bekanntlich einen ausschließlich von Kommunisten regierten Magistrat besitzt, fand eine große Arbeiterversammlung statt, in der beschlossen wurde, anlässlich der 10. Jahresfeier der Sowjetunion eine Gratulationsdepesche nach Moskau zu entsenden. Unabhängig davon hat der Stadtrat von Czeladz beschlossen, auf Stadtkosten eine Delegation nach Moskau zu entsenden, die an den Sowjetfeierlichkeiten teilnehmen soll.

In den der Regierung nahestehenden Kreisen ist man der Ansicht, daß die Regierung den Czeladzer Stadtrat wegen dieses Beschlusses auflösen wird.

Stadtratwahlen in Wolhynien.

In den Städten Kozyszce und Lubomel in Wolhynien haben am Sonntag zum zweiten Male Stadtratwahlen stattgefunden, da die ersten Wahlen auf Verlangen der nationalen polnischen Parteien für ungültig erklärt wurden. In Kozyszce erhielten die Juden 10 Mandate, die Polen 2. In Lubomel hat der größte Teil der Bevölkerung die Wahlen boykottiert. Von 1300 Wahlberechtigten haben nur 130 Personen gewählt. Es wurden 5 Polen, 5 Juden und 2 Ukrainer gewählt. Bei den ersten Wahlen hatten die Juden sämtliche Mandate errungen. Dieses Wahlergebnis läßt sich damit erklären, daß die jüdische Bevölkerung fast gänzlich die Wahlen boykottiert hat.

Versammlung der Aktionäre der Bank Polksi.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Karpinski fand eine außerordentliche Versammlung der Aktionäre der Bank Polksi statt, der 213 Teilnehmer mit einer Vertretung von 280 Aktien beiwohnten. Die

Versammlung nahm die Stabilisierungspläne an, mit Ausnahme des Artikels 75, in dem die Klausel eingefügt wurde, daß die Bank Polksi keine höheren Dividenden auszahlen dürfe, als die durch die Norm ausgewiesenen. Der Bankpräsident teilte der Versammlung mit, daß die gesamte Neuemission in Höhe von 50 Millionen Zloty vom Staat fiskus übernommen wird, der an die Aktionäre für je 2 Aktien eine neue Aktie zum Kurse von 150 für 100 abgibt.

Hermite französischer Botschafter in Warschau.

Kopenhagen, 8. November. Der bisherige französische Gesandte in Kopenhagen, Louis Hermite, ist wie bereits gemeldet, unter Beförderung zum Botschafter auf den Warschauer Posten berufen worden. M. Louis Hermite ist ein kluger Kopf, der seine Kopenhagener Aufgaben, zu denen u. a. auch gehörte, die so erfolgreich gewesene anti-deutsche Tendenz der französischen Propaganda den veränderten Zeitumständen gemäß zu dämpfen, auch bisweilen zu desavouieren, geschickt und zurückhaltend erledigte. Er war vor seinem Kopenhagener Posten Legationssekretär in Berlin. Man sagt ihm, wenn auch keine Sympathie, so doch eine gute Kenntnis Deutschlands nach. Zu seinem Nachfolger in Kopenhagen ist der bisherige französische Gesandte in Abessinien, Gausin, bestimmt.

Die litauisch-preußische Grenze von litauischen Truppen besetzt.

Wilna, 8. November. Aus Kowno wird berichtet: Im Zusammenhang mit den in Lauenburg vorgenommenen zahlreichen Verhaftungen haben die litauischen Behörden ein Regiment Infanterie an die preußisch-litauische Grenze entsandt, um die Grenze zu besetzen. Diese Maßnahme erklärt die litauische Regierung damit, daß in letzter Zeit sich zahlreiche Fälle von Massenübertritten litauischer Revolutionäre nach Preußen ereignet haben. Außerdem wurde in den Wäldern längs der Grenze von Militärtruppen eine große Treibjagd nach Flüchtlingen unternommen.

Dreifacher Selbstmord junger Kommunisten.

Berlin, 8. November. Gestern spielte sich in Köpenick eine blutige Tragödie ab. Drei junge Leute, von denen einer bei der russischen Handelsdelegation tätig ist, erschossen sich in der Wohnung des einen. Einer war sofort tot, während die beiden anderen in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus überführt wurden. Das Motiv der Tat konnte noch nicht festgestellt werden, sie dürfte jedoch in Beziehung zu der politischen Betätigung der drei jungen Leute stehen, die Mitglieder der kommunistischen Partei waren und noch gestern an der Demonstration im Lustgarten teilgenommen hatten. Neben der Mordkommission beschäftigt sich auch die politische Polizei mit der Aufklärung der Bluttat.

200 Todesopfer der Ueberschwemmungs-Katastrophe in Amerika.

Neuengland ist von einer großen Ueberschwemmungs-Katastrophe heimgesucht worden.

Washington, 8. November. Infolge der Störung der telegraphischen Verbindungen ist es schwer, nähere Nachrichten zu erlangen. Die betroffenen Ortschaften sind völlig von der Außenwelt abgeschnitten. Die Zahl der Toten wird nach den letzten Nachrichten übereinstimmend auf rund 200 geschätzt. Kälte, Schnee und Regenfälle sind der Unterstüßungsaktion sehr hinderlich. Der Eisenbahnverkehr ist vielfach unterbrochen. So verlor die Centralvermont-Eisenbahn allein 18 Brücken. Schienen wurden von der Gewalt der Wasser-massen fortgerissen und verdrängt. Am schwersten wurden die Staaten Vermont und Rhode Island heimgesucht. In Grandville wurde eine ganze Garage mit 34 Automobilen fortgeschwemmt. Zehntausend Menschen sind obdachlos und müssen bei stürmischem Wetter und bitterer Kälte im Freien übernachten. Wie ein Funkpruch aus Burlington besagt, sind dort 17 Angestellte der staatlichen Straßenverwaltung in einer Pension von den hereinströmenden Fluten überrascht worden und ertrunken. In Montpelier wurden durch den Einsturz eines Wasserturmes drei Menschen getötet.

Achtung! Zdunsta-Wola!

Am Sonntag, den 13. d. M., um 9 Uhr vormittags, findet im Lokale der D. S. A. P. in Freischütz die

Mitgliederversammlung

der Partei statt. Auf der Tagesordnung steht der Bericht des Vorstandes und die Neuwahl der Verwaltung.

Mitgliederversammlung des Jugendbundes

statt. Auf der Tagesordnung steht der Bericht über den Jugendkongreß und Jugendtag sowie die Wahl der Delegierten zum Kongreß.

Als Vertreter des Hauptvorstandes spricht in beiden Versammlungen

Stadtvorordneter Gustav Ewald.

Eine zahlreiche Beteiligung erwartet

der Vorstand.

Tagesneuigkeiten.

Nur 73 Stadtverordnete?

Wie die Agentur (bip) uns meldet, hat die Wojewodschaft endgültig alle ihr eingereichten Proteste abgewiesen. Gestern hat das Wojewodschaftsamt die Wahlakten dem Bezirksrichter Zaborowski zurückgeschickt. Richter Zaborowski wird die Akten wahrscheinlich noch heute dem Magistrat zu Händen des Vizepräsidenten Wojewudzki überweisen.

Angesichts der Abweisung der Proteste der Listen Nr. 6, 10 und 25 werden die Spitzenkandidaten der lehgenannten Listen, also Herr Dr. Tomaszewski und Herr Martynowski entweder vom Magistrat als Beamte Beurlaubung für die Dauer des Stadtverordnetenmandats erhalten müssen oder, falls sie Magistratsbeamte bleiben wollen, das Stadtverordnetenmandat verlieren. In diesem Falle würde der Stadtrat nur 73 Mitglieder zählen.

In der ersten Stadtratssitzung wird darüber entschieden werden. Wenn die beiden Stadtverordneten keine Dokumente über ihre Beurlaubung als Magistratsbeamte vorlegen werden können, werden sie von der Liste der Stadtverordneten gestrichen, ohne daß an ihre Stelle ein Ersatzmann treten kann.

Kontrollversammlungen der Reservisten.

Morgen, Donnerstag, haben sich die Reservisten (Kat. A, C und C I) der Jahrgänge 1901 und 1899 zu Kontrollversammlungen zu stellen. Es haben sich die Reservisten, die in den Kommissariaten 2, 3, 5, 8, 9 und 11 wohnen, zu stellen: Jahrgang 1899 (Buchstabe Sp bis Sy) im Lokale, Konstantynowka 62. Jahrgang 1901 (Buchstabe Al bis Ap) im Lokale, Leszna 7/9. Die Reservisten aus dem 13. Kommissariat, und zwar Jahrgang 1899 (von L bis P) im Lokale (Kajerne), Konstantynowka 81. Die Reservisten aus dem 7. Kommissariat, und zwar der Jahrgang 1901 (von A bis F) im Lokale (Kajerne), Leszna Nr. 7/9. Die Kontrollversammlungen beginnen Punkt 9 Uhr. Das Militärbüchlein sowie die Mobilisierungskarte sind mitzubringen.

Lohnkonflikt bei Theodor Steigert.

In der Fabrik von Theodor Steigert hat der Direktor Zatorski eigenartige Zukände einzuführen versucht, indem er glaubte, durch Lohnbrückerie die Produktionskosten zu ermäßigen. So zahlte er den Spulerrinnen 17 Zloty statt der tarifmäßigen 28 Zloty. Natürlich rief dies den schärfsten Protest der Arbeiterinnen hervor. Als der Protest nichts half, wurde zur Arbeitsniederlegung geschritten und die Verbände um Intervention ersucht. Nach einer Konferenz mit den Vertretern der Verbände ordnete Herr Steigert an, daß den Arbeiterinnen laut Tarif gezahlt werden müsse.

Die Prüfung der Herstellungskosten in der

Lodzer Textilindustrie ist, wie schon mitgeteilt wurde, bereits beendet und die Kommission ist jetzt mit der Sichtung des Materials beschäftigt. Ein Bericht der Kommission über ihre Arbeiten nebst Vorschlägen zur Verminderung der Herstellungskosten soll im Januar erscheinen. (E)

Die Bucherabteilung beim Regierungs-

Kommissariat richtet die Aufmerksamkeit der Konsumenten darauf, daß sie beim Einkauf von Brot dieses in ihrer Gegenwart nachwiegen und das fehlende Gewicht zulegen lassen. Die Brote müssen $\frac{1}{2}$, oder 1 Kilo schwer sein, anstatt dessen hat es sich herausgestellt, daß das Gewicht nicht immer stimmt. Die Wiederverkäufer erhalten das Brot vom Bäcker nach Gewicht, weshalb sie dafür verantwortlich sind, daß ein richtiges Gewicht verkauft wird. Sollten die Konsumenten bei dieser Forderung auf Widerstand stoßen, so steht ihnen das Recht zu, den nächsten Polizisten herbeizurufen und ein Protokoll aufsetzen zu lassen. (I)

Die Handelspatente werden teurer.

Wie wir erfahren, wird die Gebühr für die Handelspatente für das Jahr 1928 höher als im vorigen Jahre sein. Der Kommunalzuschlag wird 30 Prozent der Grundgebühr betragen. Außerdem werden Zuschläge für die Handels- und Gewerbetreibenden erhoben werden. Die Regierung aber behauptet, die Steuererhöbungen nicht mehr anzugehen zu wollen. Die Wirklichkeit sieht jedoch anders aus. Die Steuerlasten werden immer drückender. Kein Wunder, wenn 690 Millionen Zloty allein für den Unterhalt des Militarismus ausgegeben werden.

Eine wichtige Steuerentscheidung.

Ein Restaurateur gab in der Steuererklärung seinen Umsatz mit 5218 Zloty an, wobei er sich auf sein Umsatzbuch stützte. Die Steuerbehörden waren anderer Ansicht und legten dem Restaurateur eine Steuer von 65 000 Zloty auf. Das höchste Administrationstribunal, an das sich der Restaurateur gewandt hatte, entschied zugunsten des Klageführenden, darauf hinweisend, daß die Steuerbehörden bei der Bemessung der Steuern die Handelsbücher nicht unberücksichtigt lassen dürfen. (B)

Gegen die Steuerregulationen.

Gestern fand eine Konferenz der Vertreter von elf Verbänden der Kleinkaufleute statt, in der beschlossen wurde, eine Aktion gegen die die Kaufmannschaft ruinierenden Steuerregulationen zu unternehmen. Ende dieser Woche findet eine Versammlung aller Kleinkaufleute von Lodz statt, in der endgültige Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Die Bilanz der Bank Polksi vom 31. Okto-

ber. Der Ausweis der Bank Polksi vom 31. Oktober zeigt insbesondere eine sehr erhebliche Vermehrung des Banknotenumlaufs, nämlich um 97,3 Millionen Zloty

Die zwei polnischen Sozialisten wählten die Liste des Piast. Der erste zur Politik der Piast. über der Regierung. Die zwei polnischen Sozialisten wählten die Liste des Piast. über der Regierung. Die zwei polnischen Sozialisten wählten die Liste des Piast. über der Regierung.

Der zweite polnische Sozialist. Die zwei polnischen Sozialisten wählten die Liste des Piast. über der Regierung. Die zwei polnischen Sozialisten wählten die Liste des Piast. über der Regierung.

Die zwei polnischen Sozialisten wählten die Liste des Piast. über der Regierung. Die zwei polnischen Sozialisten wählten die Liste des Piast. über der Regierung.

Die zwei polnischen Sozialisten wählten die Liste des Piast. über der Regierung. Die zwei polnischen Sozialisten wählten die Liste des Piast. über der Regierung.

Die zwei polnischen Sozialisten wählten die Liste des Piast. über der Regierung. Die zwei polnischen Sozialisten wählten die Liste des Piast. über der Regierung.

Die zwei polnischen Sozialisten wählten die Liste des Piast. über der Regierung. Die zwei polnischen Sozialisten wählten die Liste des Piast. über der Regierung.

Die zwei polnischen Sozialisten wählten die Liste des Piast. über der Regierung. Die zwei polnischen Sozialisten wählten die Liste des Piast. über der Regierung.

Die zwei polnischen Sozialisten wählten die Liste des Piast. über der Regierung. Die zwei polnischen Sozialisten wählten die Liste des Piast. über der Regierung.

Die zwei polnischen Sozialisten wählten die Liste des Piast. über der Regierung. Die zwei polnischen Sozialisten wählten die Liste des Piast. über der Regierung.

Zum Parteirat der P. P. S.

Die Beschlüsse der Versammlung.

Die zweitägigen Beratungen des Parteirates der Polnischen Sozialistischen Partei haben im Lande Interesse wachgerufen. Im „Robotnik“ finden wir die Beschlüsse des Parteirates.

Der erste Beschluß über das Verhältnis der Partei zur Politik der Regierung lautet: „Der Parteirat beschließt, auch weiterhin die oppositionelle Haltung gegenüber der Regierung aufrechtzuerhalten“.

Der Warschauer Korrespondent der hiesigen „Republika“ will wissen, daß dieser Beschluß mit 24 gegen 16 Stimmen bei 12 Stimmenthaltungen angenommen wurde, woraus das Blatt nicht mit Unrecht die Schlüsse zieht, daß die oppositionelle Haltung der Partei an Schärfe etwas eingebüßt hat. Wir konnten nicht feststellen, ob dieses Abstimmungsergebnis der Wahrheit entspricht.

Demokratie.

Der zweite Beschluß lautet:

„Der Parteirat stellt fest, daß die Losung „Diktatur des Proletariats“ als dem Parteiprogramm nicht entsprechend, nicht der aktuelle Weg der Politik und des Kampfes der P. P. S. ist, die unerschütterlich auf dem Boden der Demokratie und des Sozialismus steht.“

In der Frage der Außenpolitik gehen die Beschlüsse in der Richtung der Rückkehr zum Genfer Protokoll und Vergrößerung der Bedeutung des Völkerbundes.

Sozialpolitik.

Die Resolution in dieser Frage lautet:

„Der Parteirat erklärt mit aller Entschiedenheit, daß die finanzielle und wirtschaftliche Aufbesserung der Lage nicht die Quelle der Bereicherung der besitzenden Klasse sein darf, während die arbeitenden Massen in der Not bleiben.“

Die Partei unternimmt zusammen mit den Klassenorganisationen einen energischen Kampf um eine ausgiebige Erhöhung der Reallohne in Privat- und staatlichen Unternehmungen und um die Besserung der Lage der Arbeiterschaft überhaupt, besonders in der Frage der Wohnungsnot.

Der Parteirat fordert die Ausbreitung der Hilfe für diejenigen Arbeitslosen, die keine Unterstützungen erhalten, Erhöhung der Unterstützungsnormen wenigstens bis zu einer Basis, die der Teuerung entspricht und Erteilung den Arbeitslosen in der Winterszeit Hilfe in Gestalt von Lebensmitteln und Heizungsmaterial.

Der Parteirat betrachtet als günstige Tatsache die Erlassung der Dekrete über die Arbeitsinspektion und die Versicherung der geistigen Arbeiter durch den Staatspräsidenten. Der Parteirat fordert die schnellste Erlassung von Dekreten über die Arbeitsgerichte und die allgemeine Versicherung der Arbeiter unter Einbeziehung der Versicherung gegen Arbeitsunfähigkeit, Alter und Todesfall.“

In einem weiteren Beschluß formulierte der Parteirat die Kampfstrategie bei den Wahlen, besonders gegen den Nationalen Volksverband, das Lager des Großen Polens, die Konservativen und Monarchisten, da diese gegen die Grundsätze jeder Demokratie aufmarschieren.

Der letzte Beschluß wendet sich gegen die Verfolgung der Abteilungen der Partei und der Klassenorganisationen in den Ostgebieten.

Zum Ueberfall auf den Abg. Franz.

Wir haben bereits gestern kurz über den Ueberfall auf den Abgeordneten des Warschauer Sejm Franz berichtet. Der „Oberschlesische Kurier“ berichtet über die näheren Einzelheiten des Banditenüberfalls wie folgt:

„Wir sind heute nicht in der Lage, diese Verhältnisse so zu charakterisieren und zu verurteilen, wie sie es verdienen, wir sind gezwungen, all das fast widerspruchslos über uns ergehen zu lassen. Doch Unrecht und rohe Gewalt können auf die Dauer sich nicht behaupten.“

Das, was in Gieraltowitz geschah, ist so niederträchtig und empörend, daß man sich als Mensch schämen muß, daß Menschen einer solchen Handlungsweise fähig sind. In einem Lokale fand nachmittags eine Besprechung der Vertrauensmänner der Deutschen Katholischen Volkspartei von Gieraltowitz und Umgebung statt. Abgeordneter Franz hielt das Referat. Nachdem er eine halbe Stunde gesprochen hatte und gerade im Anschluß an die Worte des gestrigen Evangeliums: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist, die unbedingte Loyalität der Deutschen in Polen gegenüber dem Staate klarlegte, erhoben sich einige Banditen, — wir können uns nur dieses Namens bedienen und brauchen nicht erst die nähere Zugehörigkeit dieser Leute feststellen — die sich an verschiedenen Punkten in dem Lokale vorher aufgestellt hatten und mit den Worten:

„Ich werde Dir den Kaiser anstreichen“ schlugen sie auf die anwesenden Vertrauensmänner mit Gummiknüppeln los. Insbesondere hatte man es auf den Abgeordneten Franz abgesehen, der trotz heftiger Gegenwehr schon im Saal mehrere schwere Kopfverletzungen davontrug.

Als Abgeordneter Franz blutüberströmt sich den Weg ins Freie gebahnt hatte, wurde er auf der Straße abermals überfallen und mit Gummiknüppeln, Stöcken und Fäusten so mißhandelt, daß er bewußtlos zusammensank. Das blutdurchtränkte Taschentuch, mit dem er sich das Blut aus dem Gesichte wischen wollte, wurde ihm aus der Hand gerissen und auf den Wehrlosen unter den Rufen: „Schlagt ihn endgültig tot, wir müssen ihn heute umbringen!“ weiter auf ihn losgehauen.

Man kann nun sagen, daß es geradezu ein Wunder zu nennen ist, wenn Abgeordneter Franz mit dem Leben davongekommen ist. Sein Zustand ist jedoch besorgniserregend, da es an seinem Körper fast keine Stelle gibt, die nicht blau oder blutig geschlagen wurde. Am Kopf hat er drei schwere Wunden, und zwar nach dem ärztlichen Attest eine Wunde von einem halben Zentimeter, eine von einem Zentimeter und eine von sechs Zentimeter Länge. Inwieweit die Knochen verletzt sind, konnte noch nicht festgestellt werden. An der rechten Schläfe ist, wie das ärztliche Attest bezeugt, eine Beule in der Größe einer Kinderhand. Außerdem sind mehrere Wunden im Gesicht, insbesondere über Nase und Lippen. Im übrigen ist er, wie schon gesagt, am ganzen Körper zerfchlagen.

Die Zahl der übrigen Verletzten konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, da sich jeder zu retten suchte, wie er konnte.

Es wird bald unter den Abgeordneten der Deutschen Katholischen Volkspartei keinen geben, der nicht die rohe Faust der Wildlinge zu spüren bekommen hat. Wir erinnern an das Bombenattentat gegen den verstorbenen Baron von Reizenstein, das Bombenattentat gegen die Versammlung in Belsitz am 3. Dezember 1923, bei der der Abgeordnete Dr. Pantzsch verlegt wurde, an den Ueberfall bei der Versammlung in Königshütte, wo der Abgeordnete Goldmann schwer, Abgeordneter Wlodarz und Senator Szczeponiak leichter verletzt wurden, wir erinnern an die Abgeordneten Kaczmarczyk und Kunzdorf. In fast allen Fällen wurden diese Abgeordneten bei Ausübung ihrer Pflicht mißhandelt. Leider ist es bisher nicht gelungen, irgendeines dieser Banditen, welche die Ueberfälle verursacht und ruhige Bürger mißhandelt haben, habhaft zu werden und der gerechten Strafe zuzuführen. Alle diese Verbrechen sind bis jetzt ungegahnt geblieben.

Eins möge man sich aber gesagt sein lassen: Durch diese Methoden wird man das Deutschtum in der Wojewodschaft Schlesien nicht umbringen. Märtyrer haben bisher immer belebend gewirkt und immer neue Anhänger gefunden.“

Ein Banditenstreich auf einem Tanzfest.

In einem Hotel außerhalb der Stadt Chicago fand kürzlich eine Tanzveranstaltung statt. Dazu hatten sich unter Führung eines jungen, sehr zierlichen, blonden Mädchens zwölf Banditen eingefunden mit der Absicht, die zu diesem Fest erschienenen Personen auszuplündern. Die Verbrecher hatten sich zum größten Teil im Saale unter die Tanzenden gemischt, während vier Mann in der Nähe der Tür Aufstellung genommen hatten, wo sie anscheinend harmlos miteinander plauderten. Die Aufseherin, die sich fleißig am Tanz beteiligte, umarmte plötzlich ihren Tänzer. Das war das verabredete Zeichen, auf das hin einer der Banditen einen Pistolenschuß gegen die Decke abfeuerte. Im nächsten Augenblick sahen sich die übrigen Gäste einem Dugend auf sie gerichteter Pistolenmündungen gegenüber. Die Anwesenden wurden nun gezwungen, sich mit erhobenen Händen an der Wand aufzustellen. Zwei Banditen ließen dann die Taschen der Herren, während die Aufseherin den Damen ihr Geld und ihre Schmuckstücke abnahm. Während dieser Szene betrat ein Polizeibeamter das Hotel. Er erkannte sofort die Situation und griff nach seiner Waffe; bevor er jedoch den Revolver anschlagen konnte, streckte ihn ein wohlgezielter Schuß tot nieder. Die Verbrecher zogen sich hierauf aus dem Hotel auf die Straße zurück, wo sie schnell in die mitgebrachten Kraftwagen sprangen und spurlos verschwand. Außer vielen wertvollen Schmuckstücken und Uhren waren der Bande über 3000 Dollar in barem Gelde in die Hände gefallen.

MOTTKE DER DIEB ROMAN VON SCHALOM ASCH

„Mein, Kanarik, um Gottes willen! Aber er ist ja noch ein Kind und muß insulgedessen drin im Zimmer bleiben“, erwiderte die Frau, die vor Schred erblaute. Mottke schwieg eine Weile. Dann aber fragte er plötzlich: „Wo ist Chanele?“ Die Frau wurde so weiß wie Linnen. Sie hatte Angst vor Mottke, konnte sich aber doch nicht beherrschen, ihm nicht ein für allemal zu zeigen, wie sehr sie ihn verachtete. Mochte es sein, was es wollte, aber der Bursche mußte sich Chanele aus dem Kopfe schlagen. „Was haben Sie denn nach Chanele zu fragen?“ gab sie ängstlich zur Antwort. Mottke sagte kein Wort und sah die Frau nur an. „Sie haben sich gar nicht nach meinem Kinde zu erkundigen!“ fuhr sie fort. „Bilden Sie sich doch nicht ein, daß jeder erbe beste mit meiner Tochter anhängeln darf! Hier habet es schon, daß wir ein solches Geschäft wie dieses hier haben! Mein Kind ist nicht für solche Menschen gehalten wie Sie und die andern, die hierher kommen! Wir wollen zwar, lieber Gottes, ein so finsternes Geschäft, aber wir wollen man machen.“ Und die Frau begann plötzlich zu weinen und wuschte sich die Tränen mit der Schürze aus den Augen. Mottke stand ganz verwirrt da und wußte nicht, was er darauf antworten sollte. Ihre Worte hatten ihn gekränkt, aber er wollte sich mit ihr nicht entzweien. Vor seinem geistigen Blick stand immer Chanele mit den beiden schwarzen Zöpfen, und im Herzen fühlte er Sehnsucht nach ihr. Aber plötzlich empfand er, daß in der Aushaltung der Wirtin auch eine Kränkung seiner Mutter gelegen hatte. Etwas der Mitleid mit sich selbst stieg in ihm auf. Er schlug mit der Faust auf den Tisch, so daß alles zu zittern begann und rief: „Glauben Sie vielleicht, daß ich ein Bastard bin? Ich habe auch eine Mutter!“ Die Frau geriet in große Angst und versuchte ihn fast liebend zu beschwichtigen: „Wer sagt denn etwas gegen Ihre Mutter! Gott behüte! Natürlich haben Sie eine Mutter! Welcher Jude werden!“ „Ich dachte... Es wäre schlimm geworden, wenn Sie etwas gegen meine Mutter gesagt hätten! Es wäre schlimm geworden...“ sagte Mottke und setzte ihr ein Paar Häufte, so daß die Frau sich vor Angst förmlich aufmerkkrümmte.

Dann wandte er sich von ihr ab, dachte eine Weile nach und beschloß irgend etwas zu tun, das allen in der Gaststube Klipp und Klar beweisen würde, daß er eine Mutter besaß. Und gleich darauf rief er von der Straße die Lomwitscherin herein. „Guten Tag, komm mal her!“ Das Mädchen kam in einer Nachtlacke mit stark geschminkten Backen und gefärbten Lippen hineingestürzt und fragte ängstlich: „Was ist los?“ „Sich dich hin, hierher!“ befahl ihr Mottke und wies ihr einen Platz an einem Tischchen an. „Sich dich, du kriecht eine Feder und Papier und schreibst mir einen Brief an meine Mutter.“ Die Lomwitscherin konnte jüdisch schreiben, und man bediente sich ihrer, wenn man im „Etablisement“ einen Brief aufsetzen wollte. Alle, die etwas auf dem Herzen hatten, wandten sich ohne weiteres an sie, und sie schrieb allen die gewünschten Briefe. Mottke sandte einen von den anwesenden Burschen zum Kaufmann, der gerade gegenüber seinen Laden hatte, um einen Umschlag und Papier zu holen, Chaim brachte aus der Wohnstube Tinte und Feder, und als alles da war, machte sich die Lomwitscherin bereit und fragte: „Was soll ich schreiben?“ „Schreib folgendes“, begann Mottke laut, damit alle hören konnten, was er seiner Mutter mitteilen wollte, und fing an im Zimmer auf und ab zu gehen. „Schreib folgendes: „An meine teure liebe Mutter.“ Fertig? Ja! Weiter: „Ich sende Dir fünfundwanzig Rubel!“ Und Mottke zog aus der Tasche einen fünfundwanzigrubeligen Schein und legte ihn auf den Tisch, wobei er mit der Hand so aufschlug, daß alles in der Nähe dröhnte. „Schreib also: fünfundwanzig Rubel, und kauf Dir dafür eine Perücke, ein Paar Stiefel und ein Wolltuch. Dem Vater kauf gar nichts, weil er mich geprügelt hat, als ich noch ein kleiner Junge war. Das ganze Geld gehört Dir allein. Ich wohne jetzt in Warschau und bin ein Handwerker, ein Schneider, und verdiene viel Geld. Ich stehe kurz vor meiner Verlobung. Ich nehme ein hübsches Mädchen aus einem feinen Hause zur Frau. Und sobald ich mich mit ihr verlobt habe, komme ich mit ihr nach Hause, um Dich zu besuchen und bringe Dir dann einige Geschenke mit.“ „Wehe, wehe!“ krächzte die Frau hinter dem Schanktisch und schaute sich an den Kopf, als sie hörte, was Mottke alles an seine Mutter schreiben ließ. An einem anderen Tischchen saß Schloimele des Schlofnaders getreue „Schamossim“, Jostl Malve, der „Bastard“ und noch einige Burschen. Sie hatten schon längst Mottke beobachtet und über ihn gelacht. Als sie jetzt hörten, was Mottke der Lomwitscherin diktierte, mußten sie einander vor unbändiger Lachlust. Sie sahen mit zu Boden oder auf das Tischchen gesenkten Augen da und wipkelten über Mottkes

Mutter. Mottke diktierte den Brief, hörte aber zugleich sehr wohl, daß hinter seinem Rücken gelacht wurde und daß man dort Späße über seine Mutter machte. Er hörte jedes Wort der Burschen, aber er nahm sich zusammen und diktierte der Lomwitscherin weiter: „Schreib: „Und wenn die Leute sehen werden, wie die rote Stakke mit der Braut ihres Sohnes am Sonnabend zur Synagoge geht, werden sie vor Neid plagen.“...“ „Die rote Stakke?“ Hörst du, wie sie heißt? Sie ist schon eine von den richtigen!“ meinten die Burschen untereinander und lachten sich ins Häufchen. Aber Mottke sah sich bereits nach einem unbefesteten Tisch um, und während er die Worte: „Du mußt uns recht festlich empfangen“, diktierte, packte er diesen Tisch an zwei Beinen, streifte alles, was sich darauf befand, herunter und warf das Tischchen den Burschen an den Kopf. „Wer lacht über die rote Stakke?“ Im nächsten Augenblick hielt er bereits Jostl Malve, der schon blutete und in seiner Hand wie ein Fisch zapfelte. „Hast du über die rote Stakke gelacht?“ Ja?“ fragte Mottke und schlug dem Malve ins Gesicht. „Knie nieder! Knie nieder! Sol!“ rief er und drückte den Geuner zu Boden, so daß dieser sich platt hinlegte. „Hier,“ fuhr er fort, auf den schmutzigen Fußboden zeigend, „hier sind Stattes Füße! Küsse sie!“ Küsse der roten Stakke die Füße!“ befahl er und schlug den Burschen so lange auf den Kopf, bis Jostl Malve mit vorgestreckten Lippen die schmutzigen Bretter berührte. „Ueber die rote Stakke lacht man nicht! Und wer es zu tun wagt, muß ihr so, wie du jetzt, die Füße küssen!“...“ Und nachdem er dem Burschen noch einen tüchtigen Hieb versetzt hatte, ließ er ihn los, wandte sich ab, ging wieder an seinen Tisch zurück und diktierte seinen Brief an die Mutter weiter. 9. Oberst Chwoistow. Die Mädels, die Mottke gehörten, stöhnten, seit er um Chaneles Hand angehalten hatten, unter dem Foch seiner schweren Herrschaft. Er behandelte sie seit jener Zeit nur noch als eine Art toter Ware, die voll und ganz ihm gehörte. Er hatte für die Mädels kein autes Wort mehr übrig, er nahm ihnen den letzten Groschen weg, den sie von den „Gästen“ als Trinkgeld kriegten und trieb sie zur „Arbeit“ an, wie man nur Sklaven antreibt... Die Mädels wußten gar nicht, was mit ihm geschehen war und sehnten sich nach einem Erlöser, der sie von Mottke befreien und sie seiner Macht entreißen sollte. Sie beneideten sogar schon die Mädels, die Schloimele dem Schlofnader angehörten, weil dieser sie doch hin und wieder mal am Sonnabend spazieren führte und doch von Zeit zu Zeit eins seiner Mädels heranzief und mit ihm ein Wort sprach. (Fortsetzung folgt.)

Die Gründung der Ortsgruppe Chojny der D. S. A. P.

Die am Sonntag in Chojny stattgefundene Gründungsversammlung der dortigen Ortsgruppe der D. S. A. P. hatte eine recht ansehnliche Anzahl Vertätiger Deutscher zusammengeführt. Es war dies wohl das erste Mal, daß die Deutschen von Chojny zu einer öffentlichen Versammlung zusammengekommen sind.

Die Versammlung eröffnete und leitete Otto Heite. Nachdem der Versammlungsleiter zunächst die Versammlungsteilnehmer sowie die Abgg. Artur Krouig und Emil Zerbe, die als Delegierte des Hauptvorstandes der D. S. A. P. zur Gründung der Ortsgruppe erschienen waren, begrüßte und für das Erscheinen dankte, begründete er die Notwendigkeit der Bildung der Ortsgruppe und wies auf die Nachteile hin, die der deutschen Bevölkerung von Chojny dadurch, daß sie bisher unorganisiert gewesen ist, erwachsen sind. Als erster Referent sprach Abg. Kronig. Redner wies auf die Bedeutung des Zusammenschlusses der werktätigen Deutschen in die Partei hin und schilderte deren Entwicklung und den Aufschwung, den die D. S. A. P. durch die sechs Jahre ihres Bestehens genommen hat. Die D. S. A. P. hat sich zur Aufgabe gemacht, das Los der werktätigen Bevölkerung im allgemeinen zu bessern und strebt für die deutsche Minderheit in Polen die kulturelle Autonomie an. Auf diesem Wege türmen sich jedoch große Schwierigkeiten auf und immer noch bedrückt uns bitterste Not. Deshalb muß jeder Mann und jede Frau Hand mit anlegen und an der Organisierung des werktätigen Volkes mitarbeiten. Abg. Zerbe entwarf in leicht verständlicher Weise das Programm der Partei. Die Menschheit war von jeher von den Verhältnissen des Lebens abhängig. Während zur Zeit des Sklaventums ein Einzelner über Leib und Leben Tausender verfügte, will die heutige kapitalistische Gesellschaftsform alles Leben von dieser kapitalistischen Form abhängig machen. So ist der Arbeiterschaft der Aufstieg zu einer besseren Lebensweise durch die Allmacht des Kapitals versperrt. Es besteht heute keine Gleichheit für die Menschheit. Während der eine zahlenmäßig kleinen Teil der Menschheit machen kann was er will, prassen kann und im Ueberfluß lebt, muß der andere Teil, das schaffende Volk in Not und Elend dahinstehen. Und wenn wir als Vertätige das Element sind, das die Sachwerte schafft, so verlangen wir, daß wir auch die Besitzer dieser Werte sein und den Nutzen daraus ziehen sollen. Wir als Bürger des polnischen Staates, haßen ebenfalls ein Interesse daran, wie dieser Staat regiert wird und wie es in diesem Staate aussieht. Deshalb müssen wir uns zusammenschließen, um geschlossen für die Erfüllung unserer Forderungen einzutreten. Denn nur durch den Zusammenschluß werden neben den wirtschaftlichen die Verwirklichung unserer kulturellen Bedürfnisse erreicht.

Nach diesen Referaten wurde von den Versammelten einstimmig eine Resolution angenommen, in der festgestellt wird, daß die Interessen der deutschen werktätigen Bevölkerung Polens nur durch den Zusammenschluß in der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei wirksam geschützt werden können und die Gründung der Ortsgruppe Chojny der D. S. A. P. beschlossen wird. Hierauf wurde ein provisorischer Vorstand in folgendem Bestande gewählt: Otto Heite, Wilhelm Thiele, Adolf Lindner, Johann Siebert, Artur Heite, Gustav Briesle und Johann Lindner. Als Vertreter wurden gewählt: Theodor Gleim, Alex Zelmer und Wilhelm Wadel. Von einigen Anwesenden wurde der Wunsch geäußert, an einem der nächsten Sonntage eine Mitgliederversammlung einzuberufen, damit auch die übrigen werktätigen Deutschen von Chojny über die Ziele und Aufgaben der Partei unterrichtet werden können.

Nachdem Gen. Heite über den Stand der Schulfrage für die Chojner Deutschen berichtete, fand die Versammlung ihren Abschluß.

Veroline • Veranstaltungen.

Bobzer Sportverein „Sturm“. Das am Sonntag im frisch renovierten Vereinslokale stattgefundene Kaffeekränzchen kann als sehr gelungen betrachtet werden. Die nicht gerade allzuzahlreich erschienenen Mitglieder amüsierten sich ausgezeichnet. Bei Tanz und anderen Festreigungen wurde die Zeit tüchtig ausgefüllt. Die Tafel- und Tanzmusik lieferte ein vorzüglich eingepieltes Streichduett. Das nächste Kaffeekränzchen soll Anfang Dezember stattfinden.

Deutscher Lehrerverein zu Bobz. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß der Vortrag, den Herr Sejmabg. Uta am 10. November im Vereinslokale über „Kulturautonomie“ halten sollte, aus unvorhergesehenen Gründen auf Sonnabend, den 19. November, verlegt werden mußte.

Vortrag im Chr. Commisverein. Wie wir bereits berichtet haben, hält morgen, Donnerstag, im Saale des Chr. Commisvereins an der Al. Rosciuszki Nr. 21 Herr Pastor Doberstein einen Vortrag über das Thema: „Schopenhauers Ethik“. Wir weisen auf diesen Vortrag, welcher sehr interessant zu werden verspricht, in empfehlendem Sinne hin. Es wird noch darauf hingewiesen, daß Gäste zu diesem Vortrag herzlich willkommen sind. Beginn Punkt 9 Uhr abends.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Eine große Unterschlagungsaffäre in Pabianice

Ein höherer Beamter von Krusche und Ender als Defraudant. — Die Unterschlagungen wurden systematisch betrieben.

Unsere Nachbarstadt Pabianice hat eine neue Sensation. Kaum haben sich die Wogen der Empörung über die Affäre des Schöffen Pluskowski gelegt und schon wieder wird die Öffentlichkeit durch einen neuen Skandal in Erregung gesetzt, der die Affäre des Schöffen Pluskowski weit in den Schatten stellt.

In der Baumwollfabrik von Krusche und Ender arbeitet seit Jahrzehnten ein gewisser Herr W. Geyer, der es im Laufe der Jahre dazu brachte, daß man ihn mit einem höheren Posten betraute, um so mehr, als er das volle Vertrauen seiner Vorgesetzten besaß. In der sogenannten besseren Gesellschaft der Stadt, in der er eine gewisse Rolle spielte, erfreute er sich des größten Ansehens. Und er hätte weiter den angesehenen Bürger spielen können, wenn er ein bißchen mehr Vorsicht hätte walten lassen. Herr Geyer fühlte sich jedoch zu sicher und so kam es, daß eine einzige Ungeschicklichkeit seine ganzen Machenschaften an den Tag brachte.

Wie in den „Toten Seelen“ kam Herr Geyer auf den Gedanken, daß man mit den reduzierten Arbeitern ein Geschäft machen könne, wenn man sie in den Lohnlisten weiterführt und die Löhne in die eigene Tasche wandern läßt. Dieses russische Rezept soll sich glänzend bewährt haben, denn Herr Geyer soll seit 8 Jahren mit Erfolg nach dieser Methode gearbeitet haben.

Das Schäfchen im trocknen.

Es ist ganz natürlich, daß Herr Geyer bei dieser Arbeitsmethode sich ein anständiges Vermögen „erspart“ hat. So wurde ein Bankkonto eingerichtet und Baupläge gekauft. Dies war jedoch alles zu wenig. Herr Geyer war von einem rastlosen Eifer besetzt und scheute keine Mühe, um auf der sogenannten Gesellschaftsleiter eine weitere Stufe zu erklimmen und sich als Fabrikant zu etablieren, denn der Hausbesitzer und der höhere Beamte machten ihm keinen Spaß mehr. Und nachdem er die Baupläge gekauft und einen Bauplan für eine Fabrik hatte anfertigen lassen, machte er sich daran,

die nötigen Maschinen zu beschaffen. Zu diesem Zweck begab er sich nach der Eisengießerei von Waldemar Krusche, der er einen größeren Auftrag auf Lieferung von Webstühlen erteilte.

Eine folgenschwere Unvorsichtigkeit.

Herr Geyer wurde bald mit Herrn Waldemar Krusche handelseinig und leistete, vielleicht um etwas zu prohen, eine derart hohe Anzahlung, die den Herrn Krusche stutzig machte. Herr Krusche freute sich sehr über den reichen Kunden, bei dem anscheinend das Geld keine Rolle spielte. Doch der einmal in ihm aufgefliegene Verdacht ließ ihm keine Ruhe. Und als er gelegentlich mit einigen Vertretern der Baumwollfabrik von Krusche und Ender zusammentraf, drückte er seine Verwunderung darüber aus, wie es komme, daß Herr Geyer, der doch kein Nebengeschäft betriebe, als Beamter über soviel Geld verfügen könne. Herr Geyer wurde nun kontrolliert. Bei der am 3. November erfolgten Auszahlung wurde festgestellt, daß 400 Zloty auf geheimnisvolle Weise verschwunden seien. Nun wurde auch eine Revision der Bücher durchgeführt. Die Revision ergab, daß die Hauptkasse Löhne an Arbeiter zahlte, die bereits längst reduziert waren, die aber Herr Geyer weiter in den Lohnlisten führen ließ. An die Wand gedrückt, gestand Herr Geyer, die Gelder unterschlagen zu haben.

Die Firma setzte von den Mißbräuchen sofort die Polizei in Kenntnis und alsbald wurde auch die Verhaftung des Herrn Geyer angeordnet. Seinen Fremden gelang es jedoch, nach Stellung einer größeren Kaution Geyer wieder auf freien Fuß zu setzen. Geyer steht jedoch unter Polizeiaufsicht.

Die Untersuchung in diesem Skandal, der die Öffentlichkeit stark beschäftigt, ist noch nicht abgeschlossen. Es konnte deshalb auch nicht festgestellt werden, welchen Betrag Geyer unterschlagen hat. Man schätzt die unterschlagene Summe jedoch auf nahezu 100 000 Zloty.

Sport.

Wer ist eigentlich Krakauer Bezirksligameister?

Wie unseren Lesern bereits bekannt ist, war „Podgurze“ Krakauer Bezirksmeister und spielte auch mit dem L. Sp. u. To. um die Bezirksligameisterschaft von Polen. Das Treffen wurde jedoch für ungültig erklärt, da nicht „Podgurze“, sondern „Garbarnia“ als Krakauer Meister erklärt wurde. Einer neuesten Meldung aus Krakau zufolge, ist es doch noch gar nicht gewiß, wer eigentlich Meister ist, da „Podgurze“ einen Protest eingereicht hat. Man darf gespannt sein, wie diese Angelegenheit enden wird. Was wird aber folgen, wenn doch „Podgurze“ als Meister erklärt werden wird.

Vom Berliner Sechstagerennen.

Berlin, 8. November. Der Stand des heutigen vorletzten Tages im Berliner Sechstagerennen ist folgender: 1. Paar Ehmer—Kroschel, 255 Punkte, 2. Paar Tieg—Tollenbeck, 208 Punkte, 3. Paar Van Kempen—De Wolf, 188 Punkte und 4. Paar Kroll—Nieth, 128 Punkte. Nach 118 Stunden Fahrzeit wurden 3036 Kilometer und 800 Meter zurückgelegt.

Sportneuigkeiten.

Niederlagen der polnischen Ringer in Budapest. Im Schwergewicht konnte die erstmalig an den Europameisterschaften teilnehmende Türkei ihren ersten Erfolg buchen, Mehmed warf den Franzosen Dame schon nach 7 Minuten. Mit einem knappen Punktsieg waren Sjörat (Schweden) gegen Ferenczy-Ungarn sowie Bonfin-Italien gegen Galuszka (Polen) erfolgreich. Voo-Estland warf den Türken Tayar nach 2 Min. 25 Sek., Szabo-Tschechoslowakei fertigte Cobrian-Spanien nach 4,5 Min. ab. Kottenfluc Frankreich war nach 14,5 Min. über den Türken Mousifine erfolgreich, Europameister Bally-Estland errang hauptsächlich dank seiner Routine im Bodenkampf gegen Fleischmann-Tschechoslowakei nach 10 Min. einen sicheren Sieg. Ziolkowski-Polen legte Woiwodie-Jugoslawien nach 65 Sek. auf beide Schultern. Im Schwergewicht waren noch Hain (Polen) über Bodo (Ungarn) und Urban (Tschechoslowakei) über Krenn (Jugoslawien) erfolgreich. Im Bantam- und Leichtgewicht ist die zweite Runde bereits in vollem Gange. Pilscep (Estland) warf den Desterreicher Mayer-Suber nach 2 Min., Gozzi (Italien) den Polen Moczko nach 3 Min., Magyar-Ungarn den Norweger Martinson nach 8 Min., Hofmann-Jugoslawien gab gegen Bozdoch-Tschechoslowakei in der dritten Runde auf, während Ostmann-Schweden den Türken Burhan nach Punkten besiegte. Durch Schulterniederlage legten sich Petersen-Schweden über Vidal-Spanien (3 Min.), Keresztes-Ungarn über Blaszczyca-Polen (5 Min.) und Nord-Norwegen über Seyfi-Türkei (5 Min.) hinweg. Von den Deutschen siegten im Federgewicht Steinig über Pizzoccaro-Italien, im Halbschwergewicht Rieger über Hansen-Dänemark, im Bantamgewicht Maier über Apruzzese-Frankreich und Sperling über Megner-Jugoslawien. Der deutsche Schwergewichtsvertreter Müller wurde dagegen von dem Schweden Rischhoff besiegt. Im weiteren Verlauf der Kämpfe waren die deut-

lichen Vertreter Rieger und Müller erfolgreich. Rieger siegte in der Halbschwergewichtsklasse über den Estländer Voo nach Punkten und Müller im Schwergewicht gegen den Türken Mehmed nach 16 Min., in den weiteren Halbschwergewichtskämpfen blieb Szabo (Tschchoslowakei) über Saar (Türkei) bereits nach vier Minuten siegreich. Südkstedt (Schweden) erhielt den Punktsieg über S. Hanfen (Dänemark). Im Schwergewicht gab es eine Ueberraschung, als Rischhoff (Schweden) den Franzosen Dame nur nach Punkten besiegen konnte. Der Tscheche Urban warf den Polen Hain bereits nach 2 Min.

Cracovia fährt nach Wien. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, spielt Cracovia am 12. und 13. d. M. in Wien gegen Austria. Es wird dies in diesem Jahre das erste Auftreten einer polnischen Mannschaft im Auslande sein. Ebenfalls plant Wisla sowie L. A. S. eine Auslandstournee nach Wien und Brünn.

Städtespiel Lemberg — Breslau. Am 13. d. M. soll in Breslau das bereits traditionell gewordene Spiel Lemberg — Breslau zum Austrag gelangen. Bis jetzt siegte stets Lemberg.

Wie Desterreich über Italien siegte. Ganz Sporteuropa war auf diesen Fußballänderkampf gespannt, um so mehr, da Italien in der letzten Zeit eine starke Formverbesserung aufzuweisen hatte. Von den bisher 7 ausgetragenen Länderkämpfen zwischen Desterreich und Italien konnten die ersten 4 für sich entscheiden und 3 remis gestalten. Das 8. Spiel, das am vergangenen Sonntag in Bologna ausgetragen wurde, hatte folgenden Verlauf: Desterreich beginnt mit Wind im Rücken. Den ersten Angriff übernehmen die Italiener, doch der österreichische Torwart Franzl fesselt den Ball. Die Desterreicher werden nun langsam überlegen, der Druck auf die italien. Linien verstärkt sich von Minute zu Minute, ein Goal hängt sozusagen in der Luft. Stegl kommt nach rascher Kombination des Innenrios in den Besitz des Balles, aber sein Bombenschuß prallt an die Brust des italienischen Torwarts. Eine Minute vor Halbzeitschluß schießt Runge für Desterreich den einzigen Treffer. Die zweite Spielhälfte zeigt vorerst wechselnden Kampf, dann werden die Italiener leicht offenflod. Das Spiel wird immer härter, immer schärfer, jeden Moment liegt ein Spieler am Boden. Es wird viel zu viel mit Hast und übermenschlichen Energieverbrauch gekämpft, als daß noch genug Ruhe und Ueberlegung bliebe, Treffer zu erreichen. Totenkille herrschte in der Arena, als Schiedsrichter Princ-Cog den Schluß des Länderkampfes verkündete.

Uruguay gegen Peru 4:0. Der in Lima ausgetragene Länderkampf um die südamerikanische Fußballmeisterschaft zwischen Peru und Uruguay endete mit einem verhältnismäßig hohen 0:4 Siege der Uruguayer.

Der Cup der Nationen. Die große europäische Konkurrenz, der Internationale Cup, an dem die Nationalmannschaften von Desterreich, Tschechoslowakei, Ungarn, Italien und der Schweiz teilnehmen, hat bisher den Desterreichern einen Sieg und zwei Niederlagen gebracht. Führend ist zur Zeit Tschechoslowakei mit drei Punkten. Es folgen Ungarn mit 2, Desterreich mit 2, Italien mit 1 und die Schweiz mit 0 Punkten.

auf 929,4 Milli
sch um 4,5 auf
Gold in Neugor
Deutschen und
zu. Das Bed
Anspannung
432,6 Millionen
Die Lan
Landwirten A
der Landwirtschaft
Landwirten Krei
teilen. Diese
betragen, die di
Berginjung un
Diese Kredite
erteilt. (R)
Aufhebu
verleht. Im
gefändigte Ver
Aufhebung der
und Auslandsv
Auslande veröf
Kraft getreten.
Keine
Ministerium der
die in der Pr
beschäftigten M
für die Beleubr
solle, unzutreff
finanzieller Mit
Ministerium bei
dabei weder ein
des Mieterschuh
Hausierf
aufmerksam, da
müssen, der vor
mungen ausgef
Wojewodschaft
Schein von d
Wojewodschafts
Ein den
Geiterschast.
Tag für die de
besondere für
strie. Am 19.
der Deutschen
Bewaltung de
durch eine Fah
den 20. Novem
vereins, Konf
waltung bereit
dem Charakter
eine Mühe ja
einen frohen A
Mitglieder wie
Gewerkschaft a
Kommu
wember jährte
bruges der ru
war an diesem
häftete die Po
Leon Kut, Ra
und Baruch, d
tage der russi
ganda zu treib
Pöhlid
Primas, Peter
urfrage ist noc
Lebens
wurde im Tor
ein unbekannt
benutztlos auf
stellte fest, da
wollte. Er w
Kette gebracht
nädig jede W
Selbstm
Lehrers. G
Volkschullehr
seiner Wohnu
verließ sein
Aufstie hatte
Wohnung, in
von 3 Tagen
Lage nun um
Selbstmord be
falls das Leb
Anfall
Kopernikastra
Stanislaw Kr
drei Finger d
war, eine Sch
Ueberf
die 70 Jahre
aus Ostrow
temsta, Mary
wagen überfa
kungen, daß
werden mußte
Eine b
fand vorgeste
Lautsprecher itat
Bald kam e
während wel
der Wirt sch

ianice
 die Unter-
 diesem Zweck
 on Waldemar
 auf Lieferung
 igkeit.
 rn Waldemar
 ht um etwas
 die den Herrn
 eute sich sehr
 iend das Geld
 ihm aufge-
 Und als er
 aumwollfabrik
 uchte er seine
 ume, daß Herr
 eibe, als Be-
 Herr Geyer
 November er-
 af 400 Zloty
 seien. Nun
 hgeführt. Die
 an Arbeiter
 die aber Herr
 ließ. An die
 Gelder unter-
 en sofort die
 auch die Ver-
 men Freunden
 jeren Ration
 Geyer steht
 bal, der die
 abgeschlossen.
 rden, welchen
 äßt die unter-
 0 Zloty.
 reich. Rieger
 den Estländer
 gewicht gegen
 den weiteren
 Schachschow
 Minuten sieg-
 unftief über
 ucht gab es
) den Fran-
 konnte. Der
 heretis nach
 Die wir aus
 via am 12.
 Es wird dies
 er polnische
 plant Wlodek
 Wien und
 —s.
 u. Am 13.
 onnell gewor-
 tag gelang.
 —s.
 ate. Ganz
 verkampf ge-
 ten Zeit eine
 Von den
 schen Defter-
 ir sich ent-
 oiel, das am
 egen wurde,
 mit Wind
 die Stalies-
 kaupt den
 n überlegen,
 von Minute
 Luft. Siegi
 trios in den
 racht an die
 Minute vor
 den einzigen
 it wechselte
 nicht offenfo.
 ärfer, jeden
 wird viel zu
 atederbrauch
 Weberlegung
 schte in der
 schluß des
 n Lima aus-
 che Fußball-
 endete mit
 Uruguayer.
 europäische
 die No-
 chowatei,
 hat bisher
 Niederlegen
 reich mit drei
 reich mit 2,
 en.

auf 929,4 Millionen Zloty. Der Metallvorrat vermehrte sich um 4,5 auf 328,6 Millionen infolge Ankaufs von Gold in Neuyork im Betrage von 500 000 Dollar. Der Devisen- und Valutenvorrat nahm um 4,2 auf 441 Mill. zu. Das Wechselportefeuille zeigt nur eine geringe Anspannung und vergrößerte sich um 0,87 auf 432,6 Millionen.

Die Landwirtschaftsbank erteilt den Kleinlandwirten Kredite. In einer Sitzung des Rates der Landwirtschaftsbank wurde beschlossen, den Kleinlandwirten Kredite zum Ankauf von Maschinen zu erteilen. Diese Kredite werden 70 Prozent der Summe betragen, die die nötigen Maschinen kosten werden. Die Verzinsung wird dabei 9 Prozent jährlich betragen. Diese Kredite werden auf die Zeit von drei Jahren erteilt. (R)

Aufhebung der Beschränkungen im Devisenverkehr. Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 97 wird die angeforderte Verordnung des Finanzministers über die Aufhebung der Beschränkung im Verkehr mit Devisen und Auslandsvaluten sowie im Geldverkehr mit dem Auslande veröffentlicht, sie ist somit am 5. November in Kraft getreten.

Keine Mieterhöhungen in Polen. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten gibt bekannt, daß die in der Presse veröffentlichte Mitteilung von einer beabsichtigten Mieterhöhung, von deren Ertrag ein Teil für die Behebung der Bau-tätigkeit verwendet werden sollte, unzutreffend sei. Ein Antrag um Erlangung finanzieller Mittel zu diesem Zweck sei zwar von diesem Ministerium beim Ministerrat gestellt worden, doch wäre dabei weder eine Mieterhöhung noch eine Aenderung des Mieterschutzgesetzes vorgesehen.

Hausiersehne. Der Magistrat macht darauf aufmerksam, daß alle Hausierer einen Hausierschein haben müssen, der von der Abteilung für städtische Unternehmungen ausgestellt wird. Hausierer, die in anderen Wojewodschaften Handel treiben wollen, müssen diesen Schein von der Industrieabteilung des betreffenden Wojewodschaftsamtes bekräftigen lassen. (E)

Ein denkwürdiger Tag der deutschen Arbeiterbewegung. Der 19. November ist ein denkwürdiger Tag für die deutschen Arbeiter in Kongresspolen, insbesondere für die deutschen Arbeiter in der Textilindustrie. Am 19. November jährt sich der Gründungstag der Deutschen Abteilung beim Klassenverband. Die Verwaltung der Abteilung hat beschlossen, diesen Tag durch eine Fahnenentfaltung zu begehen, die Sonntag, den 20. November d. J., im Saale des Trinitatisvereins, Konstantynowka 4, stattfinden wird. Die Verwaltung bereitet ein würdiges Programm vor, welches dem Charakter des Festes entsprechen soll. Sie wird keine Mühe scheuen, um den Mitgliedern und Gästen einen frohen Tag zu bieten. Es werden daher die Mitglieder wie die Freunde der deutschen Abteilung der Gewerkschaft gut tun, sich diesen Tag freizuhalten.

Kommunistenhaß auch in Lodz. Am 7. November jährte sich zum 10. Male der Tag des Ausbruches der russischen Revolution. Die Lodzger Polizei war an diesem Tage ganz besonders auf der Hut. So verhaftete die Polizei eine Reihe von Personen, darunter Leon Kut, Karwasin, Babin, Waszkiewicz, Rosenzweig und Baruch, die angeblich versucht hatten, am Jahrestage der russischen Revolution kommunistische Propaganda zu treiben.

Pflichter Tod. Der 55 Jahre alte August Primas, Petersburka 19, starb plötzlich. Die Todesursache ist noch nicht festgestellt worden.

Lebensmüde. Gestern in den Abendstunden wurde im Torwege des Hauses, Petrikauer Straße 200, ein unbekannter Mann im Alter von etwa 22 Jahren bewußtlos aufgefunden. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte fest, daß der Unbekannte sich mit Tod vergiftet hatte. Er wurde nach der städtischen Krankensammelstelle gebracht. Ueber seine Person verweigert er hartnäckig jede Auskunft. (R)

Selbstmord eines jüdischen Volksschullehrers. Gestern abend erhängte sich der jüdische Volksschullehrer Rajzyl Sawicki, 25 Jahre alt, in seiner Wohnung in der Cegielniana 61. Vor 3 Tagen verließ sein jüngerer Bruder, über den Sawicki die Aufsicht hatte, nach einer Meinungsverschiedenheit die Wohnung, indem er drohte, daß er sich nach Verlauf von 3 Tagen das Leben nehmen werde. Da die drei Tage nun um waren, glaubte Sawicki, daß sein Bruder Selbstmord begangen haben wird und nahm sich ebenfalls das Leben. (R)

Unfall bei der Arbeit. In der Fabrik in der Kopernikastrasse 56 wurden dem dort beschäftigten Arbeiter Stanislaw Krulikowski, Warszawskastrasse 27 wohnhaft, drei Finger der rechten Hand weggerissen, als er dabei war, eine Schneidemaschine zu säubern. (R)

Ueberfahren. In der Rzgowskistrasse 27 wurde die 70 Jahre alte Arbeiterin Marjanna Maciejewska aus Dorkow und die 42 Jahre alte Natalia Maciejewska, Marynskistrasse 26, von einem Straßenbahnwagen überfahren. Beide erlitten so erhebliche Verletzungen, daß ein Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte, der ihnen die erste Hilfe erwies. (i)

Eine blutige Tauffeier. In der Braunsstraße fand vorgestern bei dem Ehepaar Josef Majchrzak eine Tauffeier statt, die in ein großes Trinkgelage ausartete. Bald kam es zwischen den Gästen zu einem Streit, während welchem Michal Strecki, 37 Jahre alt, sowie der Wirt schwer verletzt wurden. Niemand achtete

Achtung, Selenenhof!

Am Sonntag, den 13. November, um 2.30 Uhr nachmittags, findet im Bezirkslokale der P. P. S. in der Nowo-Targowa 31 die

Gründungsversammlung der Ortsgruppe Lodz-Selenenhof der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

statt. Sprechen werden Abgeordneter Artur Kronig und Stadtverordneter Reinhold Klim.

Deutsche Werktätige! Erscheint zahlreich zu dieser Versammlung!

A. Kronig
 Vorsitzender des Hauptvorstandes.

während der entstandenen Schlägerei auf das im Bette liegende Kind. Einer der Gäste muß sich wahrscheinlich beim Schlagen auf das Bett geworfen haben, wobei er das Kind erstickte. Als die besorgte Mutter nach dem Kinde sah, war es bereits tot. (R)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: J. Wojcicki Erben, Napiurkowskiego 27; W. Danielecki, Petrikauer 127; P. Ulicki und J. Cymer, Wulczanska 37; Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; J. Kahane, Alexander-Straße 80.

Die gestrigen Marktpreise. Auf den gestrigen Märkten wurden folgende Preise gezahlt: Landbutter 5,50—6,00 Zloty, Schmantbutter 6,30—6,80 Zl., Eier 3,00—3,50, Sahne, saure 2,00—2,40 Zl., Milch 35—40 Groschen, ein Klg. Kartoffeln 15 Groschen, Zwiebeln 50 bis 60 Gr., Spinat 50—60 Zl., Kraut 10—50 Gr. das Stück, Tomaten 80—1,20, Gurken 1,50—3,00 Zl., 1 Hühnchen 2,50—4,50 Zloty, Gans 10—14 Zoty, Ente 3,50—6,00 Zloty, Truthahn 9,00—12,00 Zloty.

Sinken der Butterpreise. In der letzten Sitzung der interverbandlichen Kommission zur Festsetzung der Lebensmittelpreise ist eine neue Preisliste aufgestellt worden. Danach kostet ein Kilo Schmantbutter im Kleinverkauf 6,50 Zloty (bisher 7,20). Landbutter 5,50 Zloty (bisher 6,20), ein Liter Sahne 2,50 Zloty (bisher 3.—). Petroleum ist im Preise gestiegen; ein Liter kostet 55 Groschen (bisher 48). (E)

Aus dem Gerichtssaale.

Ein Baptift vor dem Militärgericht. Unter Vorsitz des Majors Gralawski fand gestern vor dem hiesigen Militärgericht ein interessanter Prozeß gegen den Soldaten Michal Prozel aus dem 74. Infanterieregiment in Lublinitz statt, der angeklagt war, den Gehorsam verweigert und sich gegen die Militärgefehe verhalten zu haben. Am 23. April d. J. als an die Rekruten die Waffen verteilt wurden, lehnte Prozel es ab, ein Gewehr in Empfang zu nehmen, da dies mit seiner religiösen Gesinnung unvereinbar sei. Auch am 15. Mai, als die eingezogenen Soldaten vereidigt werden sollten, wies er die Eidesleistung zurück. Prozel wurde deshalb verhaftet und dem Gericht vorgeführt, wo er sein Verhalten damit entschuldigte, daß er Baptift sei und als solcher keine Waffen in die Hände nehmen dürfe und auch den Treueid nicht leisten könne. Er berief sich hierbei auf die Heilige Schrift in der es heißt: „Wer das Schwert ergreift, wird durch das Schwert sterben“ und „Du sollst nicht schwören“. Da er Christ sei und nach dem Worte Gottes lebe, sei er gezwungen, sich nach der Bibel zu richten, wenn ihm dafür auch Strafen drohen. Nach einer Anordnung des Kriegsministeriums vom 23. Mai 1924 ist es den Kreisergänzungs-kommandos gestattet, den einzuziehenden Soldaten, die bei der Stellung zum Heeresdienst eine Bescheinigung der Baptiftengemeinde vorlegen können, daß der betreffende Soldat zur Gemeinde gehört, in eine Kanzelei oder den Krankendienst zuzuteilen. Diese Soldaten brauchen also keine Waffendienst zu tun und sind auch demgemäß vom Eid entbunden, den die anderen Konfessionen leisten müssen. Da die Führung Prozels zu Klagen keinen Anlaß gab und er auch im sonstigen Dienst sich keinerlei Strafen zuschulden kommen ließ, wurde die Strafe gemildert. Er hätte aber einen Freispruch erzielt, wenn er bei der Einziehung sofort gemeldet hätte, daß er Anhänger der Baptiftengemeinde sei. Das gefällte Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis, wobei fünf Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden. (R)

Ein hartes Urteil. Vor dem Militärgericht hatte sich der Soldat des 28. Rantower Schützenregiments Pinks Blibaum zu verantworten, der angeklagt war, den Gehorsam verweigert zu haben. Als am 23. August der diensttuende Unteroffizier ihm befahl, den Schlafrum auszufegen, lehnte Pinks Blibaum dies an ihn gestellte Ansinnen ab. Das Gericht verurteilte Pinks Blibaum zu einem Jahre Gefängnis. (R)

Eine Betrugsaffäre vor Gericht. Vor dem Lodzger Bezirksgericht hatten sich gestern der Major Ludwik Lawniczak, Leiter der Lebensmittellager in Lodz, Leutnant Jan Homianowski von der 4. Intendanturabteilung und Leutnant Stanislaw Polichowski zu verantworten, die angeklagt waren, Dienstvergehen begangen zu haben. Außerdem stand Leutnant Polichowski unter der Anklage, Unterschlagungen begangen und den

Vorgesetzten falsche Meldungen erstattet zu haben. Die Verhandlung, die den ganzen Tag über dauerte, fand hinter verschlossenen Türen statt. Am Abend fiel das Urteil, nach dem Leutnant Polichowski zu einem Jahr Gefängnis und zur Entlassung aus dem Militärdienst verurteilt wurde. Die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen. (i)

Kunst.

Aus der Philharmonie.

Das heutige Auftreten Leontjews. Heute kommt nach Lodz der berühmte russische Tänzer Sascha Leontjew und gibt im Saale der Philharmonie seinen Tanzabend. Die ganze europäische Presse drückt sich mit ungewöhnlicher Begeisterung über diesen Meister der choreographischen Kunst aus. Das Programm ist außergewöhnlich imponierend und interessant. Am Klavier begleitet Kurt Glas aus Bern. Beginn des Konzertes um 8.30 Uhr abends.

Das erste Frühkonzert des Philharmonischen Orchesters. Nach einer längeren Unterbrechung findet am kommenden Sonntag, den 13. d. M., um 12 Uhr mittags, das erste Frühkonzert des Philharmonischen Orchesters statt. Dirigieren wird Bronislaw Szulc und als Solistin wird die talentvolle Pianistin Janina Familier-Hepnerowa auftreten. Das Programm ist folgendes: Moniuszko: Bajta, Smetana: Utava, (im zweiten Teil wird die Künstlerin mit Orchesterbegleitung das Klavierkonzert von Tschajkowsky ausführen) und zum Schluß wird das Philharmonische Orchester die herrliche Overtüre „Wilhelm Tell“ von Rossini zum Vortrag bringen. Die Preise der Eintrittskarten sind für jedermann zugänglich, und zwar von 1 bis 4 Zloty, welche die Kasse der Philharmonie bereits verkauft.

Aus dem Reiche.

Im Konstantynow. Neue Lebensmittelpreise. Vom 5. d. M. ab verpflichten folgende Preise für Lebensmittel: Schweinefleisch 2,80 Zl. pro Klg.; Speck und Schmeer 3,80; gesalzener Speck 3,80; inländisches Schmalz 4,50; Rindfleisch mit Zulage 2,90; ohne Knochen 3,30; Schöpffleisch 2,90; Kalbfleisch 3,20; koscheres Rind-, Kalb- und Schöpffleisch 20 Prozent teurer; Blutwurst 2,30; Grühwurst 1,60; Preßwurst, Bratwurst 3,70; Schinken, gekocht 6,20; Räucherfleisch 4,40; Lunge, geräuchert 4,40; Krakowka und Pastetenwurst 4,60; 65 prozentiges Kornbrot 0,55 Zl. pro Klg.; Schrotbrot 0,45; Semmel aus 50 prozentigem erstklassigen Weizenmehl 1,05 pro Klg.

Kalisch. Streik in der Pflanzindustrie. Seit 6 Wochen bereits dauert in Kalisch der Streik in der Pflanzindustrie an. Die Arbeiter hatten einen Ausgleich der Löhne gefordert, da die Löhne in Kalisch um 9 Prozent niedriger sind als in anderen Städten des Lodzger Bezirks. Die Industriellen, die mit einer Ausgleichung der Löhne nicht einverstanden sind, erklären, daß sich die Herstellungskosten in Kalisch höher stellen (?? d. Red) als in Lodz. Da der Streik sich in die Länge zu ziehen droht, begab sich der Bezirksarbeitsinspektor Wojtkiewicz nach Kalisch, wo er eine Konferenz mit den Vertretern beider Seiten abhielt. Die Arbeitervertreter erklärten, daß sie damit einverstanden sind, daß der Lohnunterschied nicht 9, sondern 5 Prozent betrage. Die Industriellen lehnten jedoch diese Forderung ab, erklärten sich aber bereit, den Pflanzwebern eine Lohnerhöhung von 4 Prozent zu gewähren. Außerdem legten sie bei der Durchsicht der Lohnbücher einigen Kategorien bis 20 Prozent zu. Auch wurden die Lohnsätze in den Färbereien erhöht.

Tschestochan. Der Mord an Edward Mysztafst ist immer noch nicht aufgeklärt. Außer der Braut des Ermordeten, deren Mutter und Bruder wurden dieser Tage noch einige Personen verhaftet. (E)

Der Schachwettkampf Alschin-Capablanca.

Neu York, 8. November. Die 25. Schachpartie zwischen Alschin und Capablanca endete nach 41 Zügen remis.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Achtung! Mitz Lodz-Zentrum!

An dem am Sonnabend, den 12. d. M., um 7 Uhr abends stattfindenden Diskussionsabend haben sämtliche Mitglieder derselben zu erscheinen, da wichtige Fragen zu besprechen sind.

Lodz-Zentrum. Vorstandssitzung. Heute, Mittwoch, d. 9. d. M., 7 Uhr abends, findet im Parteilokale eine Vorstandssitzung statt, zu der die Anwesenheit sämtlicher Vorstandsmitglieder unbedingt erforderlich ist.

Lodz-Süd. Heute, Mittwoch, den 9. d. M., 7 Uhr abends, findet im Lokale, Bednarsta 10, die erste Vorstandssitzung des neugewählten Vorstandes statt. Alle Vertrauensmänner, welche am Sonnabend auf der Generalversammlung gewählt worden sind, werden ersucht, ebenfalls zu dieser Sitzung zu erscheinen.

Lodz-Süd. Am 5. November d. J. fand im Lokale der D.S.A.P., Ortsgruppe Lodz-Süd, Bednarstr. 10, die angekündigte Jahresversammlung statt. Aus dem Protokoll der vorigen Jahresversammlung und der Berichterstattung des Vorsitzenden, Gen. Frinzer, über die Tätigkeit des Vorstandes war eine starke Entwicklung der Ortsgruppe unverkennbar. Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern des Vorstandes und den Vertrauensleuten für die Opferwilligkeit und treue Arbeit für die Partei, sowie für die Unterstützung und Verwirklichung der der Ortsgruppe auferlegten Pflichten und Ziele. Nachdem Gen. Alf. Felde im Namen der Revisionskommission ausführlichen Bericht erstattete und für die geleistete Arbeit dem Vorstand den Dank ausgesprochen hatte, wurde durch einstimmigen Beschluß der Parteimitglieder dem Vor-

